

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

272 (22.11.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steinruderei R. Barth-Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Kastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Kastatt Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zusätzlich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezogener keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinung der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklamenzettel 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Laufen 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 272

Mittwoch, den 22. November 1933

Jahrgang 70

Japans Rückzug von Genf

Tokio, 22. Nov. Die japanischen Marinebehörden haben den japanischen Beobachter bei der Abrüstungskonferenz, Admiral Hozigama, angewiesen, nach Tokio zurückzukehren, da sie nichts mehr von der Abrüstungskonferenz erwarten. Zwei japanische Vertreter verbleiben noch in Genf, um die Vertretung Japans aufzulösen.

Neue Schwierigkeiten in Genf

Allgemeine Ansprache in der Sitzung des Präsidiums? Genf, 22. Nov. In den gestrigen Verhandlungen sind plötzlich neue ernste Schwierigkeiten aufgetaucht, die zunächst die Vereinbarungen der letzten Tage in Frage zu stellen scheinen. Paul-Boncour und Benesch haben übereinstimmend verlangt, daß die beiden hier noch tagenden Ausschüsse für die Kontroll- und Effektivfrage während der vorgesehenen zweimonatigen Verhandlungspause des Hauptauschusses ihre Arbeiten in vollem Umfange fortsetzen, um vor der Öffentlichkeit den Eindruck zu sichern, daß die Abrüstungskonferenz trotz des deutschen Austritts ihre Arbeiten ungehindert weiter fortsetzt. Diese Auffassung ist jedoch vom Präsidenten Henderson, vom englischen Vertreter und insbesondere vom italienischen Vertreter abgelehnt worden. Von italienischer Seite ist hierbei grundsätzlich erklärt worden,

daß die italienische Regierung an der bereits abgegebenen Erklärung über die Zwecklosigkeit u. Sinnwidrigkeit der Weiterführung der Auslöschungsverhandlungen

ohne Deutschland festhalte und keinerlei Veranlassung für eine Änderung dieser Haltung vorliege.

Eine Einigung über diese Frage scheint bisher noch nicht erzielt worden zu sein. In der Mächtebesprechung, über deren Verlauf zum ersten Male keine amtliche Verlautbarung veröffentlicht wird, ist lediglich beschlossen worden, bis zu der heute nachmittag zusammentretenden Sitzung des Präsidiums keinerlei weitere Besprechungen mehr abzuhalten und die zweimonatige Vertagung nur dann vorzunehmen, wenn sämtliche im Präsidium vertretenen 18 Staaten einstimmig diesem Vorschlag zustimmen. Man nimmt daher an, daß es heute im Präsidium zu einer grundsätzlichen Aussprache kommen wird. Auf französischer Seite wird gefordert, daß falls keine Einigung zustande komme, der Hauptauschuss wie ursprünglich vorgesehen, schon Anfang Dezember zusammentreten soll.

Für die französische öffentliche Meinung stellt sich die politische Lage gegenwärtig wie folgt dar: Deutschland ist aus der Abrüstungskonferenz ausgeschlossen. Italien glaubt nicht mehr, daß es in Genf zu irgend einem Ergebnis kommen könne. England ist dem angeblichen französisch-englisch-amerikanisch-italienischen Abkommen (das in Wirklichkeit nie vorhanden war) untreu geworden und wünscht, daß sie für Deutschland annehmbar sind. Amerika ist mit seinen eigenen Fragen befaßt. Die politische Regierung hat sich für die Methode der unmittelbaren Verhandlungen entschieden. Es ist also klar, daß die französische Öffentlichkeit sich den Erfordernissen der Stunde nicht weiter verschließen kann.

schuß ersetzt werden, der unter unmittelbarer Kontrolle der englischen Regierung und des englischen Generalgouverneurs steht. Dieser Zustand solle solange andauern, bis Neufundland wieder in der Lage ist, seine Finanzen selbst zu regeln.

Die Stratosphärenflieger gelandet

New York, 22. Nov. Der amerikanische Stratosphärenballon ist in der letzten Nacht etwa 16 Kilometer südlich von Bridgeton (New Jersey) gelandet. Die Flieger sind unverletzt.

Wie jetzt bekannt wird, ist der Stratosphärenballon bereits am Montag um 17.55 Uhr Newyorker Zeit gelandet. Die Landung erfolgte in einer menschenleeren, außerordentlich lumpigen Gegend. Erst gestern früh konnte sich Fordney einen Weg durch das Sumpfgebiet und durch dichtes Unterholz zu einem etwa fünf Kilometer weit entfernten Farmhaus bahnen, während Settle zur Bewachung beim Ballon verblieb. Fordney erklärte, der Flug sei ein wundervolles Erlebnis gewesen. Die Ergebnisse hätten größten wissenschaftlichen Wert.

Die italienische Getreideernte gewonnen

Rom, 22. Nov. Gestern nachmittag trat unter dem Vorsitz Mussolinis im Palazzo Venezia der ständige Getreide-Ausschuss zusammen. Mussolini ergriff das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er die Richtlinien für die weitere Landwirtschaftspolitik darlegte. Der Ertrag der diesjährigen italienischen Getreideernte wurde mit 81,2 Millionen Doppelzentnern gegenüber 75 Millionen im Vorjahre verkündet. Der gesamte Verbrauch sei damit im Lande gedeckt und die Getreideernte gewonnen.

Aufruf der Deutschen Studentenschaft für das Winterhilfswerk

Berlin, 22. Nov. Der Führer der Deutschen Studentenschaft, Stäbel, veröffentlicht folgenden Aufruf für das Winterhilfswerk:

Deutsche Studenten!

Das große Werk des sozialen Aufbaues verpflichtet auch die Studentenschaft zu tätiger Mitarbeit.

Das Winterhilfswerk ist die drängendste und notwendigste Aufgabe innerhalb des deutschen Volkes. Hier hat der Einsatz der Studentenschaft voll und ganz zu erfolgen. In enger Zusammenarbeit mit allen Kreisen des Volkes wird jeder Student mit aller Kraft dafür sorgen helfen, der Not Einhalt zu gebieten, die unseren ärmeren Volksgenossen als Erbe einer 14 Jahre Miswirtschaft des übermühten Systems droht.

In den kommenden Wochen beginnt die Arbeit in jeder Studentenschaft des Reiches. Ich erwarte von jedem deutschen Studenten, daß er das äußerste an Leistung und Opfern aufbringt.

Der Einsatz für das Winterhilfswerk soll der Prüfstein für die Echtheit unseres sozialistischen Willens sein.

Polnischer Wahlterror gegen das Deutschland

Frauen werden blutig geschlagen

Warschau, 22. Nov. Es ist in höchstem Maße bedauerlich, daß im Augenblick, wo verantwortliche Staatsmänner in Berlin und Warschau mit vollem Ernst bekehrt sind, die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen friedfertig und freundschaftlich zu gestalten, im Korridor und in Polen, wo Gemeindefragen bevorstehen, der Wahlterror gegen die deutsche Minderheit unter Führung des Vorsitzenden des Schützenverbandes, Strzelec, in bedrohlichem Anwachsen begriffen ist und bereits blutige Opfer gefordert hat.

So fand am Montagabend in Gaudenz eine deutsche geschlossene Wahlversammlung statt, in der der Generalsekretär des Zentralausschusses der Deutschen in Polen, Wiese, aus Bromberg, eine Wahlrede hielt. Im Augenblick, als Wiese über die Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen und die mögliche günstige Rückwirkung auf die Lage der deutschen Minderheit in Polen sprach, wurde er von einem Strzelec-Zwupp, der sich in die Versammlung eingeschlichen hatte, mit Lärm und Drohungen unterbrochen. Es wurde das Regimentslied gesungen und daraufhin laut verkündet, daß solange den Polen in Deutschland nicht erlaubt sei, polnisch zu reden (?), die deutsche Sprache auch in Polen verboten sein müsse.

Als die Versammlung daraufhin geschlossen wurde, stürzten sich Strzelec-Leute auf die versammelten Deutschen, zertrümmerten die Einrichtung im Saal und brachten mehreren Deutschen, darunter auch Frauen, blutige Verletzungen bei. Vier Deutsche wurden schwer verletzt. Kurz darauf wurden in einem deutschen Hotel fast alle Fensterscheiben eingeschlagen. Die Polizei, die um Schutz ersucht wurde, lehnte ihn ab. Sie erschien erst eine halbe Stunde nach den Vorfällen am Tatort. Der polnische Wahlterror, der nach vorliegenden Meldungen in dem gesamten Gebiet vom Weimarerbecken ausgeht, wird auch in der Weise betrieben, daß deutsche Wahlkandidaten, auch wenn sie schon bei früheren Gemeindefragen gewählt wurden, neuerdings einer Prüfung in der polnischen Sprache von Amts wegen unterzogen werden und hierbei nicht selten durchfallen.

Legitimistische Kundgebung u. Gegenkundgebung in Budapest

Budapest, 22. Nov. Am Montag fand hier anläßlich des 21. Geburtstags des Erbprinzen Otto eine legitimistische Kundgebung statt, auf der Graf Josef Karolyi, der Führer der ungarischen Legitimisten, darauf hinwies, daß der Legitimismus mit der ungarischen Verfassung eng verknüpft sei. Während und nach dem legitimistischen Festessen fanden in der Nähe geräuschvolle antisaburgalische Kundgebungen statt. Es wurden Schmährufe auf die Saburger und die Legitimisten ausgestoßen und Strohpuppen in Smokings in die Höhe gezogen.

Französische Regierungstrife vorübergehend beigelegt

Paris, 22. Nov. Die Aufmerksamkeit der politischen und parlamentarischen Kreise ist seit gestern wieder der innenpolitischen Lage gewidmet. Die mit Beginn der Haushaltsberatungen am Nachmittage in eine neue Phase eintritt. Die ursprünglichen großen Schwierigkeiten, die einen

Augenblick ernste Bedenken an dem Bestand der Regierung aufkommen ließen, sind durch die entgegenkommende Haltung der Regierung vorläufig beseitigt. Sie können aber jeden Augenblick wieder auftauchen.

Neufundland in finanziellen Schwierigkeiten

Vorübergehende Aufhebung der Dominion-Verfassung. London, 22. Nov. Die finanziellen Schwierigkeiten in dem ältesten britischen Dominion Neufundland haben die englische Regierung zur Ergreifung drastischer Maßnahmen veranlaßt. Die autonome Dominion-Verfassung Neufundlands soll vorübergehend der Zustimmung des englischen Parlaments zeitweilig aufgehoben werden. Das neufundländische Kabinett und die abgegebene Verammlung sollen durch einen sechs-köpfigen, aus drei englischen und drei neufundländischen Staatsmännern bestehenden Regierungsaus-

Günstige Lage des Arbeitsmarktes im Reich

Mitte November: 3 776 000 Arbeitslose

Berlin, 22. Nov. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bringen, wie regelmäßig um diese Jahreszeit, in der ersten Hälfte des November Zugänge aus Saisonberufen, ein geringes Anwachsen der Arbeitslosenzahl. Mitte November wurden 3 776 000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gezählt gegen 3 745 000 zu Beginn des Monats.

Der Zuwachs um rund 31 000 ist im Vergleich zu den Vorjahren, die für den gleichen Zeitraum 156 000 für 1932, 220 000 bzw. 232 000 für 1931 und 1930 aufzuweisen hatten, wenig bedeutsam.

Die Entwicklung war bezüglich verschieden. Für die innere Festigung des Arbeitsmarktes spricht neben der im Vergleich zum Vorjahr sehr geringen Zunahme der Arbeitslosen die Tatsache, daß Westfalen und Schlesien noch einen Rückgang der Arbeitslosigkeit berichten konnten und daß die Zunahme in den mehr industriellen und für den wintertypischen Arbeitsmarkt bedeutsamen Bezirken wie Sachsen mit plus 0,2 und Rheinland mit plus 0,9 v. H. ganz geringfügig geblieben ist.

Von den Arbeitslosen erhielten Arbeitslosenunterstützung 328 000 (plus 11 000), Krisenunterstützung 1 063 000 (minus 90 000). Der Bestand an anerkannten Wohlfahrtsarbeitslosen wird zum Stichtag — Monatsmitte — nicht ausgezählt.

Die Zahl der Notstandsarbeiter, die bei dem mit Mitteln der Reichsanstalt geförderten Arbeiten beschäftigt sind, betrug zu Beginn des Monats 314 500 und dürfte inzwischen weiter geklettert sein; sie hat sich gegenüber dem Vorjahr durch das tatkräftige Vorgehen der Reichsanstalt beinahe verdreifacht.

Die vorliegenden Zahlen der Krankenfassenmitgliederstatistik über die Entwicklung im Monat Oktober zeigen bei einem Bestand von über 14 Millionen Beschäftigten am 31. Oktober 1933 eine weitere Zunahme um 141 800. Auch

hier ist es für die Erkenntnis der hinter der Arbeitsmarktentwicklung stehenden Kräfte bedeutsam, daß die industriellen Bezirke die stärksten Zunahmen an Beschäftigten aufzuweisen haben, so in runden Zahlen Mitteldeutschland plus 28 900, Rheinland plus 21 000, Schlesien plus 19 500, Sachsen plus 15 000 und Westfalen plus 12 000. Demgegenüber hat Ostpreußen einen leichten Rückgang der Beschäftigtenzahl um rund 3 900. Die Ergebnisse dieser ganz unabhängigen von den Arbeitsämtern geführten Beschäftigtenstatistik der Reichsanstalt bestätigen die aus der Arbeitslosenstatistik abzulesenden Erfolge des ersten Abschnitts der Arbeitslosenkämpfung in vollem Maße; sie lassen sogar diesen Erfolg noch größer erscheinen, denn während vom Höhepunkt der Arbeitslosigkeit bis zum 31. Oktober die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen um rund 2 256 000 zurückgegangen ist, hat vom Tiefpunkt der Beschäftigtenzahl bis zum 31. Oktober die Beschäftigtenzahl darüber hinaus sogar um 319 000 mehr zugenommen.

Zu dem Bericht ist darauf hinzuweisen, daß die Zahl der Wohlfahrtsarbeitslosen nur einmal im Monat von den Gemeinden abgerechnet wird. Wer im Laufe des Monats Arbeit erhält, scheidet also erst Ende des Monats aus der Statistik aus. Es hat sich bereits in den letzten Monaten gezeigt, daß zwar in den Berichten der Reichsanstalt, die Mitte des Monats ausgegeben werden, eine geringe Zunahme der Erwerbslosen festgestellt wurde, daß aber dem am Ende des Monats fest eine erhebliche Abnahme der Erwerbslosenzahl gegenüber stand. So wurde Mitte Oktober eine Zunahme von 1500 Arbeitslosen ausgewiesen, während am Schluß des Monats Oktober sich eine Abnahme um rund 120 000 zeigte. Es ist also damit zu rechnen, daß auch Ende November wieder eine Abnahme der Erwerbslosenzahl festgestellt werden wird.

1933
berz und
a Thron
aufstam
rg
es, Füll
uchtlol
ales des
dem Gr
ongreiß
— Die
weltf
en No
berg
affende
eroper
len
sch.
stanz.
Wetter
on
en deut
r, Spor
al des
deut-

Zwischenfall während der englischen Thronrede

Abrüstungsdebatten im Unterhaus

London, 22. Nov. Mit dem traditionellen Brunk und den üblichen Feierlichkeiten eröffnete der König von England gestern mittag die neue Sitzungsperiode des englischen Parlaments. In seiner Thronrede sagte er: Meine Beziehungen zu den ausländischen Mächten sind weiterhin freundschaftliche. Das Hauptziel meiner Regierung in internationalen Angelegenheiten besteht darin, mit allen in ihren Kräften stehenden Mitteln den Frieden in der Welt zu fördern und zu erhalten.

Mit diesem Ziel im Auge wird meine Regierung weiterhin mit den anderen Regierungen zwecks Herbeiführung einer befriedigenden Lösung der verwickelten Abrüstungsfrage zusammenarbeiten, um eine für alle annehmbare Regelung zu erzielen und fruchtbare Ergebnisse von den ausgedehnten Arbeiten der Abrüstungskonferenz zu erzielen.

Meine Regierung bleibt entschlossen, an dem Werke der internationalen Zusammenarbeit durch gemeinsames Vorgehen durch die Maschine des Völkerbundes und auf allen anderen Wegen zu arbeiten, die der Förderung der guten Beziehungen zwischen allen Staaten und Völkern dienen. Das vergangene Jahr zeichnete sich durch ein stetiges Wachsen des Vertrauens in die zukünftigen Aussichten des englischen Handels und der englischen Industrie aus. Nach der Ansicht meiner Regierung ist es von größter Bedeutung, daß dieses Vertrauen aufrecht erhalten und gestärkt wird; denn es ist die Grundlage für die dauernde Besserung der Lage Englands.

Bei der Verlesung der Thronrede im Oberhaus kam es zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Der unabhängige sozialistische Abgeordnete Mac Kovern sagte plötzlich, wie es denn mit der Abschaffung des Bedürftigkeitsnachweises und der Kürzung der Arbeitslosenzahlungen stehe. Dann rief er aus: „Ihr seid eine Gesellschaft von faulen Parasiten, die von dem Reichtum leben, den andere Leute schaffen. Ihr sollt Euch schämen und an Leute denken, die draußen hungern.“

Mac Kovern ging dann aus dem Oberhaus in den Lesesaal des Unterhauses. Hier zur Rede gestellt, erklärte er: „Ich konnte es nicht mehr aushalten, ich mußte es tun. Ich bedauere es nicht. Ich war über die ganze Geschichte erschüttert und empört.“

Die sensationellen Zwischenrufe des unabhängigen Arbeiterabgeordneten Mac Kovern bei der Verlesung der Thronrede im Oberhaus waren bereits am Montagabend von der unabhängigen Arbeiterfraktion vorbereitet worden. Der König und die Königin, die sich gerade von den Thronsitzen erhoben, als Mac Kovern seine Äußerung machte, nahmen keine Notiz von diesem Zwischenfall. Sie verließen das Oberhaus ruhig und in der üblichen Weise, während sich bei den Abgeordneten des Ober- und Unterhauses eine starke Erregung bemerkbar machte.

Die Abrüstungsfrage spielte die Hauptrolle in der Unterhausansprache zur Thronrede des englischen Königs. Der konservative Groß erklärte, daß das Bestehenbleiben der Abrüstungskonferenz zum größten Teil der englischen Initiative zu verdanken sei und daß der englische Abrüstungsplan die „Hoffnung der Zukunft“ bleibe. Der Oppositionsführer Lansbury griff mit scharfen Worten die Abrüstungspolitik der Regierung an, die seiner Ansicht nach niemals zum Frieden führen könne.

Macdonald sprach sodann über die neueste politische Entwicklung in der Abrüstungsfrage. Der englische Außenminister habe berichtet, daß in Genf ein sehr guter und entschlossener Geist der Zusammenarbeit herrsche und daß keine Absicht bestehe, das Werk der Abrüstung scheitern zu lassen. Unter Anspielung auf die Gerüchte um die Stellung Simons sagte Macdonald, der Außenminister sei als Vertreter des ganzen Kabinetts nach Genf gegangen. Wir hoffen, erklärte Macdonald weiter, daß sich Deutschland dem diplomatischen Meinungsaustausch anschließen wird und daß Frankreich und Italien die Bemühungen fortsetzen werden, die sie zusammen gemacht haben und jetzt noch machen, um gute Ergebnisse in der Abrüstungskonferenz zu erzielen. Selbstverständlich werden wir weiterhin in allen diesen Angelegen-

heiten in enger Fühlung mit den Vereinigten Staaten handeln.

Winston Churchill erging sich in ziemlich heftigen Angriffen gegen die von Macdonald verfolgte Außenpolitik. Die Leitung der auswärtigen Geschäfte durch Macdonald stehe unter einem Misern. Die Abrüstungskonferenz sei eine Gefahr für den Frieden Europas und für den Völkerbund. Wenn die Abgeordneten während der kommenden Wochen die Handlungen Italiens genau verfolgen würden, so würden sie sehen, daß ein neuer Mittelpunkt geschaffen sei, der bei weiterer Entwicklung den Völkerbund ungeheuer schwächen werde.

Ein Sofort-Programm der volksmissionarischen Arbeit

Einheitliche Gottesdienste am 1. Advent.

Berlin, 22. Nov. Im Geiste des Aufrufes der Reichsregierung hat Bischof Hofmeister ein Sofort-Programm der volksmissionarischen Arbeit aufgestellt. An jedem ersten Sonntag im Monat soll im Bereich der Deutschen Evangelischen Kirche der Gottesdienst einheitlich gestaltet werden. Der Predigt dieses Gottesdienstes soll in allen Kirchen der gleiche Text zu Grunde liegen, ebenso soll als Hauptteil dieses Gottesdienstes in allen Gemeinden das gleiche Lied gesungen werden. Zu diesem Gottesdienst werden in erster Linie die christlichen Hausväter aufgerufen, sich zu Monatsbeginn gemeinsam unter Gott zu stellen. Der Aufruf erinnert an das „priesterliche Amt des Hausvaters und an seine Verantwortung für Weib und Kind, Volk und Kirche sowie an die Gestaltung christlichen Familienlebens in Geist und Sitte.“

Am 1. Adventssonntag wird somit in allen deutschen Kirchen das gleiche Lied erklingen, der gleiche Text behandelt werden. Nicht nur in der Verfassung, sondern auch

Innere Schwierigkeiten in Japan

Anschlag auf früheren Ministerpräsidenten

Tokio, 22. Nov. Auf das Leben des früheren japanischen Ministers Baron Watafuki wurde am Montag morgen ein Attentat verübt, das jedoch mißlang.

Das Polizeipräsidium veröffentlichte dazu eine Mitteilung. Der Anschlag ist von dem in Japan sehr bekannten Boger Rogutshi ausgeführt worden, in dem Augenblick, als der Ministerpräsident seinen Wagen, mit dem er von einer politischen Besprechung mehrerer ehemaliger Minister gekommen war, vor seinem Hause verlassen wollte. Rogutshi versuchte, dem ehemaligen Ministerpräsidenten einen Dolch in die Brust zu stoßen. Watafuki glitt glücklicherweise aus und der Dolch verfehlte sein Ziel. Hausangestellte Watafukis ergriffen sofort den Attentäter und brachten ihn auf die Polizei, wo er gestand. Als Begründung für seinen Anschlag gab er an, daß das Verhalten Watafukis auf der Londoner Marinekonferenz von ihm als Landesverrat angesehen werde. Watafuki war bekanntlich Führer der japanischen Abordnung auf der Londoner Marinekonferenz und unterzeichnete auch das Schlußabkommen.

Im Zusammenhang mit dem mißlungenen Anschlag hat die Polizei weitgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Darnach werden den oppositionellen Politikern Polizeibeamte zur Verfügung gestellt. Es ist nämlich bekanntgeworden, daß eine Anzahl Politiker wegen ihrer Opposition gegen den Kriegsminister Araki Drohbriefe erhalten hatten. Sechs Japaner wurden in Haft genommen, die angeblich mit dem Anschlag in Verbindung stehen. Des Weiteren hat die Polizei die Auflösung zweier japanischer Nationalverbände wegen ihrer angeblichen terroristischen Tätigkeit angeordnet.

im Gottesdienst der Gemeinden soll die große, alles umfassende Einheit der neuen Deutschen Kirche ihren symbolischen Ausdruck finden.

Schweres Erdbeben aufgezeichnet

London, 22. Nov. Ein außergewöhnlich schweres Erdbeben wurde in der Nacht zum Dienstag zwischen Mitternacht und 1 Uhr morgens auf mehreren englischen Erdbebenwarten verzeichnet. Von einer Erdbebenwarte wurde mitgeteilt, daß als Epizentrum die Gegend des Schwarzen Meeres oder Kaspiischen Meeres angenommen wird.

Das in England registrierte schwere Erdbeben ist auch von den Seismographen der Erdbebenwarte auf dem Feldberg (Zaunus) kurz nach Mitternacht verzeichnet worden. Der erste Einlaß lag um 0,29 Uhr 4 Sek. M. G., der zweite Einlaß um 0,35 Uhr 17 Sek. M. G., das erste Maximum um 0,46 Uhr. Die Bodenbewegung betrug noch 2 Zehntel-Millimeter. Die Instrumente blieben mehrere Stunden in Tätigkeit. Die Entfernung des Bebenherdes beträgt etwa 4800 Kilometer.

Das Erdbeben ereignete sich nach Messungen des New-Observatoriums in der Baffin-Bay zwischen Grönland und Baffin-Land. Es handelt sich demnach wohl um ein Erdbeben, über dessen Auswirkungen man genauere Nachrichten von Schiffen erwartet, die während des Webens in der Baffin-Bucht weilten. Da die Registrierenadel um 30 Zentimeter ausschlug, muß es sich um eine recht starke Erschütterung der Erdkruste gehandelt haben. Das Beben wurde nach hier vorliegenden Meldungen übrigens von nahezu allen Erdbebenwarten der Welt beobachtet.

Englisches Militärflugzeug verunglückt

Die 18 Insassen lebend geborgen.

Jerusalem, 22. Nov. Wie durch ein Wunder kamen 18 englische Flieger und Soldaten mit dem Leben davon, als am Montag eines der großen englischen Militärflugzeuge des Vickers Victoria Typs auf dem Wege von Ramleh nach der transjordanischen Hauptstadt Amman in den Hängen von Judäa abstürzte. Infolge dichten Nebels raste die Maschine in einen Baumstumpf und überschlug sich derart, daß die 18 Insassen eingeschlossen waren. Einem Flieger gelang es jedoch, sich mit einem Messer zu befreien, worauf er seine 17 Mitfahrer mit Hilfe herbeigeeilter Araber aus ihrer unangenehmen Lage befreien konnte. 15 der Insassen wurden leicht verletzt. Die Ursache, daß niemand getötet wurde, lag in dem glücklichen Umstand, daß das Flugzeug nicht Feuer gefangen hatte.

Bersärfung der japanfeindlichen Bewegung in China

Schanghai, 22. Nov. Die Handelskammern in Schanghai und Hangtau haben in der letzten Zeit Drohbriefe eines chinesischen Geheimbundes erhalten, in denen sie aufgefordert werden, die japanische Einfuhr nach China zu unterbinden, da sonst Terrormaßnahmen gegen die Kammern eingeleitet würden. Die Briefe sind mit dem Namen der Organisation „Masse“ unterzeichnet. Mehrere Handelskammern, so in Pekin, Tientsin und Schanghai, werden bereits ständig von der Polizei beobachtet.

Im Zusammenhang mit der südkinesischen Unabhängigkeitsbewegung wurde am Montag die Unabhängigkeit der Provinz Fukien durch den Oberbefehlshaber der 19. Armee, General Tsaitangkat, dem „Helden von Schanghai“, ausgerufen.

In Amoy ist das Ständrecht erklärt worden. General Tsaitangkat erklärte, daß die Nichtbereitstellung von finanziellen Mitteln für die 19. Armee ihn erzürnen habe, die Staatsentnahmen der Provinz Fukien und die Bittalen der chinesischen Zentralbank zu übernehmen.

Die Unabhängigkeitserklärung wurde gestern nachmittag durch die Bildung einer unabhängigen Regierung bekräftigt. Zum Außenminister wurde der frühere Außenminister der Nanjing-Regierung, Dr. Eugen Tschien, ernannt. Die Nanjing-Regierung bereitet scharfe Maßnahmen gegen die abtrünnige Provinz vor.

Die Quelle des Glücks

Roman von E. Kutner

6) Nach zwei Jahren furchtbarsten Glends war Plessen am Ende seiner Kraft. Er stand im kalten Winter 1928 auf der Straße und verkaufte Zeitungen. Etwas anderes, irgend eine gut bezahlte Arbeit zu erlangen, war unmöglich. Er kannte wohl Freunde und Verwandte, an die er sich jetzt in tiefster Not und in seinem zerbrochenen Stolz um Hilfe gewandt hätte, aber er konnte sie in seiner zerkerten Bettlerkleidung ja nicht mal aufsuchen.

Er schämte und ekelte sich und war schließlich fest entschlossen, das neue Jahr nicht mehr zu erleben. Baron von Plessen — Selbstmordkandidat! Soweit war es mit ihm gekommen. Da — Zufall oder Fügung — traf ihn kurz vor Weihnachten Harry Stephan auf der Straße, erkannte ihn, als Plessen ihm beim Kauf einer Zeitung Geld wechseln mußte.

Tränen in den Augen über das traurige Los des Freundes, führte er ihn in sein Heim, nahm ihn auf und sorgte wahrhaft aufopfernd für ihn.

Es gelang ihm auch, dem Freund in seiner Firma den guten Vertreterposten zu verschaffen, und so kam Plessen nach und nach wieder in geordnete Verhältnisse.

In der Erinnerung daran, die ihm alles wieder mit qualvoller Deutlichkeit und fast zum Schmerz gesteigert vor Augen führte, wurde er so erschüttert, daß er bisweilen aufstöhnte und sich selbst zuschwor: Nie, nie wieder in diese Hölle hinunter. Nie wieder in dieses Grauen versinken! Um jeden Preis an der Oberfläche bleiben, um jeden Preis möglichst zu dem kommen, was am meisten vor dem gefürchteten Zustand sicherte: Geld!

Der Kellner hielt ihm den Mantel; Plessen ließ ein

Trinkgeld in seine Hand gleiten. „Herr Baron!“ sagte der Kellner, und öffnete ihm die Tür.

Derartige Höflichkeiten waren jetzt Plessen angenehm; früher hatte er sie nie beachtet.

In wenigen Minuten langte er mit der Straßenbahn vor seinem Hause an. Der Wirtin gab er den Mietzins und verschwand dann gleich wieder.

Sein Weg führte ihn zu dem Pfandleiher Gersinsky, mit dem er Geschäftsverbindungen unterhielt, die alt und so peinvoll waren wie sein Lebensweg.

Damals, als er nicht mehr aus und ein wußte, verpackte er seine letzten Wertsachen bei ihm. Jetzt löste er sie alle nach und nach wieder ein. Heute wollte er das letzte, aber kostbarste Stück, das Perlenhalsband seiner Mutter, zurückverlangen.

Der Pfandleiher hatte in der schmierigsten Gegend seinen schmierigen Laden, in dem aller mögliche alte Kram wahllos und ungeordnet aufgespeichert lag. Gersinsky nannte sein Geschäft nach der Straßennummer, „Zur goldenen 17“. Ein altes Schild aus Goldblech zeigte die 17 von einem Lorbeerfranz umrahmt, für dessen Vorhandensein keine rechte Begründung ersichtlich war.

Plessen trat ein. Chaim Gersinsky stand hinter dem wackeligen Pult, das am Ende des Ladentisches angebracht war, und rechnete Zahlen zusammen.

„Ei, der Herr Baron! Au, sieh da! Was verschafft mer die hohe Ehre?“

„Geben Sie mir den Rest meiner Pfandobjekte, Herr Gersinsky. Dann sind wir quitt und wir haben hoffentlich nie wieder miteinander etwas zu schaffen!“

„O, verständigen Sie sich nicht, Herr Baron. War der alte Chaim Josua Gersinsky nicht Ihr guter, Ihr einziger Freund in der größten Not?“

„Nein, in der größten Not nicht mehr. Solange bei mir noch was zu verpfänden war — schon, aber dann wars aus. Ich konnte auf der Straße Zeitungen verkaufen und mich, wie ich mirs vorgeonnen hatte, Weihnachten zu meinen erlauchten Vätern versammeln. Um mich vor

diesem unruhlichen Ende zu bewahren, hätte mir der gute alte Chaim Josua Gersinsky auch keine Brotkruste gegeben!“

„Nu, nu, sagen Sie das nicht! Aber Geld konnte ich Ihnen doch keins mehr geben. Wollten Sie 'n alten Mann ruinieren?“

„Lassen Sie die Phrasen! Hier sind die hundert Mark, her mit dem Halsband!“

„Wollen sich der Herr Baron in mein Kontor bemühen?“

Der Baron folgte dem Pfandleiher über zwei Stufen in das angrenzende Zimmer, in dem sich Schreibtisch, Kassenschrank und ein alter Tisch samt zwei Stühlen befanden. Es roch nach übler Kaffeegründe; in der Ofenröhre stand eine Kaffeekanne, deren Inhalt anscheinend immerfort aufgewärmt wurde.

Gersinsky öffnete den Kassenschrank, entnahm ihm nach längerem Suchen das Geschmeide und handigte es dem Baron aus.

„Erweisen mir Herr Baron doch die Ehre, noch ein wenig zu verweilen.“ Er schob dem Kunden einen Stuhl hin, auf den sich Plessen fast widerwillig setzte.

„Was solls? Wollen Sie mich zum Kaffeeklatsch einladen? Da muß ich Ihnen aber einen Korb geben!“

„Das kann ich mir denken. Ja, ich bin 'n einfacher Mann und kann mit dem, was der Herr Baron gewöhnt sind, nicht aufwarten. Aber, was ich sagen wollte, sehen Sie, ich meine es wirklich gut mit Ihnen, Herr Baron; habe immer eine kleine persönliche Schwäche für Sie gehabt, wie für wirklich vornehme Leute überhaupt. Und da denke ich mir so manchmal: warum plagt sich dieser feine vornehme Herr eigentlich so durchs Leben, wo er doch leben könnte herrlich und in Freuden?“

„Wollen Sie mich adoptieren, Gersinsky? Wenn Sie mir versprechen, bald zu sterben, wäre ich nicht abgeneigt, Papa zu Ihnen zu sagen, ohne jedoch sonstige Verpflichtungen einzugehen. Ich rechne damit, daß Sie einige Hunderttausende zusammengespart haben, die ich zu Ihrem ehesten Andenken gern verjübeln will.“

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Buße sollen wir tun . . .

Buße sollen wir tun — das ist die Forderung, die der heutige Tag an uns richtet . . .

Buße tun? Es fällt uns Kindern einer nach außen gerichteten Zeit nicht leicht, mit einer solchen Forderung etwas rechtes anzufangen oder uns ihr gar demutsvoll zu beugen. Allzu sehr sind wir ja genötigt, unser Haupt hoch erhoben zu tragen. Buße tun, ist das nicht eine recht mittelalterliche Angelegenheit? „An Sach und Mache Buße tun“ — Was nicht so? Was soll das uns?

Halt, Freund, der du deinen Kopf gar so hoch trägst, — du nennst es stolz und frei und vielleicht trägst du ihn bloß hart aufgerichtet, dieweil es Tag ist und die anderen um dich sind. Wie ist das mit dir, — bist du deiner auch so gewiß, wenn du einmal ganz mit dir allein bist? wenn um dich dunkelste Nacht ist? Ueberkam dich da niemals ein Zweifel, ein banges Fragen um letzte Gemächkeiten?

Wenn du ehrlich bist vor dir selbst, ganz rücksichtslos ehrlich, dann wirst du auch um die Antwort wissen — und mit solch einer Frage tritt heute auch der Bußtag an dich heran — mit solchen letzten Einsamkeiten, in denen es sinnlos ist, den Kopf starr zu tragen, weil es immer sinnlos ist, sich selbst zu belügen.

Nicht in äußeren Zeichen und Übungen darf uns der Bußtag befehlen, an diesem Tage sollte uns die dünne, kalte, klare Luft umwehen, die um höchste Felsengipfel weht. In solcher rücksichtslosen Klarheit und Wahrheit müssen wir heute Rechenschaft ablegen vor uns selber — auf das wir erkennen mögen, daß wir allzumal Sünder sind . . .

Befragt du, Freund, daß solche Erkenntnis dich sonderlich bedrücken wird — daß sie dir deine Kraft zum Handeln, zum Leben rauben würde? Gemach: du wirst daraus neue Kräfte gewinnen! War es dir oft nicht schwer genug, den Nacken immer so steif zu halten — hattet du nicht so manche unsichtbare Bürde mit dir zu schleppen? Glaube: ein ehrliches Bekennen vor uns selbst und vor dem Höchsten macht uns unserer Bürden frei und ledig — es läßt uns unseres Wegs gewisser werden und gibt uns die Kraft zu neuem, freudigem Beginn, und zu freier, tätiger Sühne dessen, darin wir gescheit hatten!

Heimatabend Ettlinger Künstler

Die Ortsgruppenführerin des „Bundes Deutscher Mädchen“ Frau Trumpp, veranstaltet am 2. Dezember einen „Heimatabend Ettlinger Künstler“ in der „Stadthalle“, für den Herr Bürgermeister Kraft das Protektorat übernommen hat. In Lyrik, Musik und Tanz soll dieser Abend ein Auschnitt sein, des in Blut und Scholle unserer Stadt wachsenden schöpferischen und ausübenden Kunstschaffens. Frau Trumpp hat sich hiermit eine dankenswerte Aufgabe gestellt, die besonders die intellektuellen Ettlingens zur tatkräftigen Förderung und Wertung verpflichtet. Es ist mit der Sinn der deutschen Entwicklung aus dem Volke kommende künstlerische Kräfte zur öffentlichen Geltung zu bringen, die notwendig ist, als stärkende Kraft für den Künstler, wie für das Volk zur Wiedererweckung kultureller Besinnung. Der Materialismus mit seiner verderbten Scheinkultur, hat jede Kunst zur realistischen, in Bolschewismus mündenden Tendenz und zum christlichen Amüsament erniedrigt und somit dem natürlichen, ursprünglichen Gefühl des deutschen Menschen entfremdet. Ein großer Teil war dieser Zerstückung bereits erlegen, ein größerer jedoch, was ebenso verdrängend ist, war nie erloschen. Da ist es ein rühmbares Verdienst der Gesangs- und musikalischen Vereine, daß sie in der Periode des Verfalls „Deutsches Kulturgut“ gehütet und gepflegt haben. Nun ist die Zeit des „Abergangs“ vorüber, das Deutsche Volk hat sich endlich auf sich selbst besonnen. Die Gestaltung seiner Dinge hat ihre unzertrennbare Form erhalten. Jetzt muß für die artige Kunst im Volke der starke aufrüttelnde Impuls geführt werden. Sie allein kann jene Seelenbildung vermitteln, die das Fundament ist für äußere Formkultur und für den Aufbau der Staats- und nationalsozialistischen Gedanken überhaupt. Religiöses, bestimmliches, nationales und soziales Fühlen, Denken und Handeln, muß die Richtung für den neuen deutschen Menschen sein. Alles was in Literatur und Musik diesem Geiste dient, muß lebendig werden, auch wenn es da und dort nicht die gekliffene Form der Geisteserzeugnisse der artfremden „Prominenten“ von ehemals hat. Was echt empfunden ist, kommt aus dem Herzen des Gesamtvolkes. So sind denn auf den Abend des 2. Dezember alle eingeladen, zu hören, was Ettlinger Künstler zu sagen haben.

Am 3. Dezember wird die Veranstaltung für die minderbemittelten Volksgenossen wiederholt.

Konrad Schifaneder

Das ganze künstlerische Empfinden der für bildende Kunst hoch empfänglichen Einwohnerschaft der rheinisch-westfälischen Großstadt Bochum wird in diesem Monat stark beeinflusst durch einen in Bochum selbst anässigen Mäcener Künstler, den akad. Maler Konrad Schifaneder. Er selbst ist in unserer Heimatabend Ettlingen durch Schaffung einer großen Reihe wohlgelegener Porträts, sowie durch die stimmungs- volle Ausmalung der Spitalkapelle kein Fremder.

In einer umfangreichen Ausstellung von 250 Werken trat der erste Künstler erneut wieder in der städtischen Gemäldegalerie vor die Öffentlichkeit.

„Am Eröffnungstage dieser Bochumer Novemberausstellung übernahm“ — wie der Generalanzeiger „Rote Erde“, das amtliche Organ der NSDAP, für das gesamte rheinisch-westfälische Industriegebiet, schrieb, dessen künstlerischer Mitarbeiter Konrad Schifaneder ist, „der Künstler selber die Einführung einer zahlreichen Besucherzahl in seine Schaffenswelt“.

Schifaneder sprach als wahrer deutscher Künstler, der sich seiner Mission bewußt ist, der die Tradition deutscher Vergangenheit verehrt, bei ihr anknüpft und ein Werk gestaltet, das nicht vom Ergeiz eines aus Wollen geborenen Stils getragen ist, sondern von der Sehnsucht, nach der das Volk erlösenden Tat, nach der für den Künstler notwendigen Neujung seiner Produktion.“

„Schifaneder ist“ — schreibt obige Zeitung weiter — „Virtuose der Technik, Problematiker, Sinfoniker der Farbe und Linie, Verbundenheit von subjektiver und objektiver Betrachtung. Jede seiner Schöpfungen ist weltanschaulich fundiert, verortet sachliche und geistige Beschäftigung mit ihrer Bedeutung, offenbar den ewigen Qualitäten des nach letzter Erkenntnis und Wahrheit ringenden, schaffenden deutschen Menschen . . . Die Fülle von Kompositionen, in denen das religiöse Motiv vorberricht, die Fülle von Visionen, in Farben, Zeichnungen und Pastellen festgehalten, legen Zeugnis ab für den inneren Reichtum des Künstlers. Seine mit den schlichtesten Darstellungsmitteln perfektionierten Handzeichnungen sind unmittelbar aus der Seele hervorgegangen und gewähren einen klaren Einblick in die geistige Werkstatt des Schaffenden.“

Der Geburtenrückgang in Baden

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt.)

Die sinkende Geburtenzahl.

Eines der ernstesten Probleme unserer Zeit und unseres Volkes liegt auf bevölkerungspolitischem Gebiet. Es ist der Geburtenrückgang, der in Deutschland nach dem Kriege in so starkem Maße eingelebt hat, daß der Nachwuchs und damit die Zukunft des deutschen Volkes aufs schwerste bedroht erscheinen. Deutschland gehörte im Jahre 1932 mit einer Geburtenziffer von 15,1 auf 1000 Personen mit Schweden (14,5), Oesterreich (15,2) und Großbritannien (15,8) zu den Ländern mit der geringsten Geburtenhäufigkeit, während Frankreich (17,2), Belgien (18,1) und die Schweiz (16,7) schon seit einigen Jahren aus der Gruppe der kinderärmsten Völker ausgeschieden sind.

Das Land Baden steht mit einer Geburtenziffer von 16,0 berechnet auf 1000 Personen allerdings noch etwas über der Reichsziffer, aber ein Blick auf die Entwicklung der Geburtenzahl in den letzten Jahrzehnten läßt doch deutlich erkennen, daß Baden, vor allem in den letzten Jahren eine nicht minder bedenkliche Abnahme der Geburten zu verzeichnen hat. Verfolgt man die Kurve der Geburten von 1882 bis 1932, also in einem Zeitraum von 50 Jahren, so zeigt sich zunächst bis zum Jahre 1894 unter Berücksichtigung der einzelnen selbstverständlichen Schwankungen ein ziemliches Gleichbleiben der Geburtenzahl. Durchschnittlich wurden in diesem Zeitraum 53 607 Kinder lebend geboren. Mit dem Jahre 1895 beginnt ein deutliches Ansteigen der Kurve, die im Jahre 1908 mit 67 336 Lebendgeborenen ihren Höchststand erreicht. Vom folgenden Jahre an beginnt die Geburtenzahl langsam zu fallen. Im Jahre 1914 betrug sie noch 58 092. Nach den Kriegsjahren, die als anormale Zeit aus-

scheiden, ist wieder, infolge der nach dem Kriege geschlossenen zahlreichen Ehen, ein Ansteigen der Geburtenzahl auf nahezu 60 000, also auf etwa Vorkriegeshöhe, zu beobachten. 1922 aber setzt schon wieder der Rückgang ein, der im Jahre 1932 bis auf die Zahl 38 487 herabgeht. Stellt man dieser Schluszahl der hier kurz aufgezählten Kurve die Anfangszahl des Jahres 1882, die 54 509 beträgt, gegenüber, so geben diese zwei Zahlen allein schon ein scharfes Bild von dem starken Abfallen der Geburtenzahl in Baden. Es zeigt sich, daß die Bevölkerung vor 50 Jahren, die beinahe um ein Drittel geringer war, fast einem Drittel Kinder mehr das Leben schenkte, als jene von 1932!

Berechnet auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung ergeben sich für die Jahre 1882, 1892, 1902 und 1912 die Geburtenziffern: 34,5—32,7—34,3 und 27,8. Für die letzten vier Jahre 1929, 1930, 1931 und 1932 lauten aber dieselben Ziffern: 18,9—18,6—17,1 und 16,0. Auch aus diesen Ziffern, die keiner Erklärung bedürfen, geht das rasche Absteigen der Geburtenzahl in Baden einwandfrei hervor.

Wie schon bemerkt, steht Baden mit der Ziffer 16,0 noch über dem Reich (15,1). Im Kraus der deutschen Länder nimmt es — abgesehen von einzelnen preussischen Provinzen — die vierte Stelle ein. Höhere Ziffern weisen nur Mecklenburg-Schwerin (16,4), Bayern (17,4) und Oldenburg (18,4) auf. Am niedrigsten sind die Ziffern von Hamburg (11,2) und Sachsen (11,7). Für unsere Nachbarländer Württemberg und Hessen lauten sie 15,4 und 14,8. Das Land Preußen hat die Reichsziffer 15,1. Zwei seiner Provinzen stehen über 20, Ostpreußen (20,5) und Oberschlesien (23,1). Die niedrigste Ziffer zeigt die Reichshauptstadt Berlin mit nur 8,4.

Der Besuch der Ausstellung verbirgt Erlebnis und Genuß. Hier zeigt sich eine schöpferische Kraft, die berufen ist, an der kulturellen Erneuerung unseres Volkes in Unverfälschtheit mitzuarbeiten und anerkannt zu werden.“

Daß der Porträtist Konrad Schifaneder aber auch die landschaftlichen Motive in seinem künstlerischen Schaffen voll und ganz beherrscht, bezeugt ein Bild aus dem Privatbesitz einer kunstsinntigen und kunstverständigen hiesigen Dame.

In einem Schaufenster des bekannten Damenputzgeschäftes der Frau Helene Glasfetter, Kirchenplatz 2, hier, ist eine Landschaft des Künstlers ausgestellt aus der Nähe von Mittenwald: „Das Wettersteingebirge mit dem Ferkelsee“. Die Besichtigung des farbenharmonischen Bildes wird sich sicherlich lohnen.

Ettlingen (Baden). Hermann Ernst Maier.

Ans der evangel. Gemeinde. Alle Freunde gebiegener Musik möchten wir darauf aufmerksam machen, daß am Donnerstag, den 23. November 1933, abends 8 Uhr, in unserer Kirche eine musikalische Feierstunde ganz besonderer Art stattfindet. Der russische Kirchenchor Berlin bringt russische Kirchengesänge zu Gehör. Der Chor befindet sich auf einer größeren Konzertreise und bietet uns die seltene Gelegenheit, russische Kirchenmusik in ihrer überwältigenden Eigenart kennen zu lernen. Der kleine Chor, der nur aus 12 Personen besteht, bringt eine Klangwirkung hervor, die auf dem Gebiete der Vokalmusik ganz einzigartig ist und überall tiefen Eindruck hinterlassen hat. Diese Reise des russischen Kirchenchores findet zum Besten der Russischen Bruderschaft statt, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, sich der Not der deutschen sowie der russischen Glaubensbrüder in Osteuropa anzunehmen. Der Eintrittspreis ist den heutigen Verhältnissen entsprechend niedrig gehalten und beträgt für Erwachsene 30 Pfg., Kinder und Erwerbslose 15 Pfg. Niemand sollte die Gelegenheit verpassen, den Chor zu hören.

Das öffentliche Vortpiel der Schüler und Schülerinnen des Pianisten Anton Gleikle wird am Sonntag abends 8 Uhr in der städtischen Festhalle abgehalten. Im Aufbauprogramm unserer Regierung ist die besondere Pflege der Hausmusik als wichtiger Faktor einer neuen Kultur angeführt. Es ist daher auf die Bedeutung dieser Veranstaltung eindringlich hingewiesen. Der Besuch, zumal nur ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. erhoben wird, ist daher jedermann möglich gemacht.

Personalnachricht. Herr Hugo Rahner i. g. (Sohn des Herrn Gormelers und Studienrats Hugo Rahner-Karlruhe) hat dieser Tage als Dr. phil. auf musikalischem Gebiete an der Universität Heidelberg promoviert. Wir gratulieren!

Turnverein 1885.

Wegen des Buß- und Bettages findet das Spiel gegen die Mannheimer Rasenspieler nicht am nächsten, sondern am Sonntag, dem 3. Dezember 1933, in Ettlingen statt.

Bruchhausen, 22. Nov. (Dieb ermittelt.) Nach längeren Bemühungen gelang es nun, in die verschiedenen Halten- und Wäschdiebstähle der letzten Zeit Licht zu schaffen. Als Täter wurde ein älterer, verheirateter Mann von hier ermittelt und festgenommen.

Eindringliche Wahlbelehrung eines Marxisten. Wie das Badische Geheime Staatspolizeiamt meldet, äußerte ein ehemaliger Marxist aus Bruchsal vor der Wahl vom 12. November Arbeitskollegen gegenüber, er könne die bevorstehende Wahl nicht als einwandfrei betrachten, da seiner Ansicht nach bei der Wahlhandlung Schwelungen möglich seien. Daraufhin wurde er am Wahlsonntag vormittags 9 Uhr durch einen Beamten der Geheimen Staatspolizei aus seiner Wohnung geholt und nach dem Wahllokal gebracht. Unter Bewachung von SS-Leuten mußte er bis 6 Uhr abends im Wahllokal verbleiben, um sich durch eigenen Augenschein von der ordnungsgemäßen Abwicklung der Wahlhandlung zu überzeugen. Nachdem er in einer öffentlichen Erklärung bestätigt hatte, daß sich die Wahlhandlung absolut ordnungsgemäß u. gefehlsfrei abgewickelt hatte, wurde er wieder entlassen. Er hat sein Bedauern über seine vorzeitigen und völlig unbegründeten Verdächtigungen ausgesprochen.

Warnung vor einem Schwindler. Die Gebietsprekelle der Hitlerjugend teilt mit: Seit Anfang November treibt sich ein Bursche im Lande herum, der sich als Hitlerjugender ausgibt und unter diesem Deckmantel hilfsbereite NS-Kameraden begauert und bestiehlt. Einen Diebstahl hat er unter dem Namen Weizer aus Schleisheim in Thüringen begangen. Es wird dringend davor gewarnt, Burschen, die sich nicht ausweisen können, als Hitlerjugender zu unterstützen und zu beherbergen.

Keine Wartzeit der Notstandsarbeiter nach vorübergehender Erntebefähigung. Der Präsident der Reichsanhalt hat in einem Erlaß erklärt, daß die Notstandsarbeiter während der Befähigung bei Erntearbeiten nur als beurlaubt angesehen werden, so daß einer Neuzulassung zu Notstandsarbeiten nicht bedarf und also auch die damit zusammenhängenden Voraussetzungen nicht verlangt werden

können. Die Präsidenten der Landesarbeitsämter sind außerdem ermächtigt worden, zuzulassen, daß die Beschäftigung als Notstandsarbeiter sechs Monate innerhalb eines Jahres übersteigen darf.

Malzkaffee? Ja, aber den Kneipp-Malzkaffee Kathreiner

Chemische Konservierungsmittel für Süßmoß. Gelegenheit der 5. Konferenz für gärungslose Früchteverwertung, veranstaltet von der Hauptgeschäftsstelle für gärungslose Früchteverwertung, Berlin-Dahlem, am 25. Okt. 1933 im Festsaal des Herrenhauses in Berlin, wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: Die 5. Konferenz für gärungslose Früchteverwertung hält es für bedenklich und unzulässig, Süßmoß durch chemische Mittel zu konservieren. An das Reichsgesundheitsamt richtet sie die dringende Bitte, sich für ein unbedingtes Verbot des Zusatzes chemischer Konservierungsmittel in der Süßmoßherstellung mit allem Nachdruck einzusetzen.

Handel * Volkswirtschaft

Der Reichspräsident an den deutschen Handel

Berlin, 22. Nov. Auf ein Guldigungstelegramm des Führers des Reichshandels des deutschen Handels, Dr. von Renteln, aus Braunschweig hat der Herr Reichspräsident ihm folgende Antwort übermittelt:

„Den im Reichshandels des deutschen Handels geeinten Angehörigen des deutschen Handels danke ich für das freundliche Meinungsäußerung. Möge diese erste Tagung den Zusammenhalt stärken und den Reichshandels des Handels unerschütterlich einigeln in den Dienst des deutschen Volkes und Vaterlandes. Mit freundlichen Grüßen aus. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Biehmärkte

Mannheimer Großviehmarkt vom 21. November. Zufuhr: 173 Ochsen, 128 Bullen, 325 Kühe, 355 Färren, 697 Kälber, 36 Schafe, 2026 Schweine, 1 Fiege. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen: 28—32, 22—24, 24—27; Bullen: 26—29, 22—25, 20—23; Kühe: 22—26, 18—22, 14—18, 11—14; Färren: 30—32, 25—28, 22—24; Kälber: —, 40—42, 34—38, 28—32, 21—25; Schafe: —, 22—27; Schweine: —, 50—53, 49—52, 47—51. Marktlauf: Großvieh ruhig, gute Tiere gesucht, Ueberstand; Kälber ruhig, langsam, geräumt; Schweine ruhig, Ueberstand.

Karlsruher Schlachtwiechmarkt vom 21. November. Zufuhr: 22 Ochsen, 36 Bullen, 46 Kühe, 128 Färren, 891 Kälber. Preise: Ochsen 19—31, Bullen 19—29, Kühe 11—23, Färren 18—33, Kälber 29—38, Schweine 37—54 Mark. — Großvieh und Schweine langsam, erheblicher Ueberstand, Kälber langsam geräumt.

Saßlacher Schweinemarkt vom 20. November. Zufuhr: 324 Ferkel und 1 Läufer. Preise: Ferkel 7—22 M je Paar. Wochenmarkt: Butter 1,05—1,15 M je Pfund, Eier 12—15 S je Stück.

Ettlinger Schweinemarkt vom 22. November. Zufuhr: 37 Ferkel und 67 Läufer. Verkauft wurden 29 Ferkel zum Preise von RM. 12.— bis 19.— und 53 Läufer um Preise von RM. 30.— bis 45.— jeweils das Paar. — Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 29. November, vorm. 8.30 Uhr.

Bücherei

In gewohnter reichhaltiger Ausstattung ist soeben der 57. Jahrgang von Langs Buchführung in Karlsruhe erschienen. Er hat auch im neuen Jahrgang in gewissenhafter Weise alle diesbezüglichen Änderungen berücksichtigt und ist durch die Aufnahme der Erbschaftsgerichte, Kreisbauernführer und Milchwirtschaftlichen Zusammenfassungen bereichert worden. — Der Kalender steht konfurrenzlos da. Es ist Staats- und Gemeindebeamten ein unentbehrliches Taschenbuch, Kaufleuten bietet er mit seinem großen Adressenmaterial wertvolles Propagandamaterial. Preis des Kalenders undurchschossen RM. 2,50, durchschossen RM. 2,80.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Sodenheim, 22. Nov. (Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterhülle.) Am Montag wurde hier die landwirtschaftliche Winterhülle mit einer Feier im Rathaus eröffnet. Kreisvorsitzender Kurt Gottthaus begrüßte die Teilnehmer, besonders die Vertreter der Behörden, und betonte, daß die Errichtung dieser landwirtschaftl. Winterhülle in Sodenheim einem dringenden Bedürfnis entsprochen habe. U. a. sprach ferner Dr. Bauer vom Wirtschaftsministerium, der die Größe der Regierung überbrachte. In die Eröffnungsfestlichkeit schloß sich eine Besichtigung der Räumlichkeiten der im Bau befindlichen Schule an.

Neunkirchen bei Adelsheim, 22. Nov. (Zwei Anwesen niedergebrannt.) Ein Großfeuer, das in seiner Ursache noch ungeklärt ist, hat die Wohnhäuser und vollgefüllten Scheunen der Landwirte Eduard Edel und Karl Kührer vollständig eingeäschert. Das Feuer ist in einer der beiden aneinandergrenzenden Scheunen ausgebrochen. Der Schaden beläuft sich auf 20 000 Mark.

Heilbronn, 22. Nov. (Ueberfall auf Mitglieder der Heilbronner Redarzeitung.) Am Sonntag mittag wurden wie die „Redarzeitung“ berichtet, die Besitzer des Betriebes, B. Krämer und H. Franke, in ihren Wohnungen durch zwei Personen überfallen und durch Faustschläge ins Gesicht verletzt. Die Täter suchten auch Dr. Goldammer in seiner Wohnung offensichtlich in der gleichen Absicht auf, trafen den Abwesenden jedoch nicht an. Sie abrauchten die Ausrede, in Sachen der Winterhilfe zu kommen.

Forzheim, 22. Nov. (Schwerer Unfall.) Montag nacht ereignete sich in Hohenwart ein schwerer Unfall. Der 30 Jahre alte verheiratete Einoliumleger Fritsch Heim von Forzheim war mit seinem Bruder auf dem Heimweg. Ein des Wegs kommender Kraftfahrer namens Landel aus Guchenfeld hatte kein Licht und fuhr Heim an. Dieser wurde zu Boden geschleudert und trug einen schweren Schädelbruch davon. Heims Bruder der ebenfalls umgerissen wurde, erlitt lediglich einige Hautabschürfungen. Bei dem schwerverletzten Fritsch Heim besteht Lebensgefahr.

Seltersheim, 22. Nov. (Seinen Verletzungen erlegen) ist der vor einiger Zeit beim Einmieten von Kuntelraben schwer verunglückte Landwirt Wilhelm Scholer.

Denzingen, 22. Nov. (In der Elz ertrunken.) Der in den 50er Jahren lebende, aus dem Allgäu stammende Wagner Jakob Damer stürzte auf dem Nachhauseweg in der Nähe der Elzbrücke in den Kanal und ertrank, ehe ihm sein Begleiter Hilfe bringen konnte.

Kaelswies bei Meßkirch, 22. Nov. (Vater und Kind fallen von der Dberterne.) Der Bauer Theodor Schell von Krenshelmheim fiel beim Drehen so unglücklich von der Dberterne in die Scheune, daß er mit einer Gehirnerschütterung benutzlos liegen blieb. Das 12jährige Töchterchen fiel ebenfalls herunter, nahm aber, da es auf den Vater fiel, keinen Schaden.

Nadolsheim, 22. Nov. (Notlandung eines amerikanischen Fliegers.) Am Montag abend unternahm ein amerikanisches Flugzeug in der Nähe von Böhringen eine Notlandung. Wie sich herausstellte, handelt es sich um den Attache der amerikanischen Botschaft in Paris, der nach Altersheim in der Schweiz fliegen wollte, um im Auftrage der amerikanischen Regierung gescheiterte Angelegenheiten zu erledigen. Er hatte sich im Nebel verirrt und mußte bei der zunehmenden Dunkelheit eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug, das unbeschädigt war, wurde zunächst festgestellt, nach Erledigung der Formalitäten von der Polizeibehörde aber sofort freigegeben, so daß der Attache am Dienstag nachmittag 2 Uhr seinen Flug fortsetzen konnte.

Serten bei Brrach, 22. Nov. (Tödlicher Unfall.) Zwischen Wägen und Rheinfeldern fanden zur Arbeitsstelle fahrende Arbeiter den 49jährigen Christian Käuflin aus Serten schwer verletzt auf. Er starb dann einige Stunden darauf. Allem Anschein nach wurde Käuflin in der Nacht bei herrschendem starken Nebel von einem Kraftwagen angefahren und verletzt liegen gelassen.

Basel, 21. Nov. (Zu dem Raubüberfall in der Gard.) Durch einen Zufall konnten die drei Männer, die in der Nacht zum Freitag in der Nähe von Basel einen Arzt überfielen und ausraubten, festgestellt und verhaftet werden. Einem Herrn war vor dem Bundesbahnhof der Hund entlaufen. Passanten machten ihn darauf aufmerksam, daß sich drei Herren mit dem Tier in der Richtung Elisabethenstrasse entfernten hätten. Er holte die drei ein, als sie gerade ein Auto besteigen wollten, dessen Nummer wahrheitsgemäß absichtlich so verändert war, daß sie kaum gelesen werden konnte. Der Hundebesitzer konnte noch feststellen, daß an der rechten Tür des Wagens die Klinke fehlte und entzifferte die Nummer etwa 230 Bl. Durch Nachforschungen bei der Reaktierkontrolle kam man auf einen Reisenden in Pirsfelden als den Pächter des Wagens. Bei der dort vorgenommenen Untersuchung wurde der Wagen wiedererkannt und auch der Reisende als der eine der Begleiter von dem überfallenen Arzt erkannt. Er wurde festgenommen und leate ein Geständnis ab. Seine beiden Komplizen, ein Schloffer und ein Handlanger, konnten ebenfalls dingefast gemacht werden. Die geraubten Gegenstände konnten wieder beiebracht werden.

Jeden Abend! Jeden Morgen!
Chlorodont
die beliebte Qualitäts-Zahnpaste

Aus der Pfalz

Glammündweiler, 22. Nov. (Dachstuhlsturz.) In Krotelsbach stürzte das Betondach des Schweinestalles des Schreinermeisters Zimmer ein und begrub drei fette Schweine. Die Frau des Zimmer, die gerade die Schweine gefüttert hatte, entging nur knapp 'nem Unglück. Die drei Schweine mußten notgedrungen getötet werden.

Pirmasens, 22. Nov. (Mit Gas vergiftet.) Gestern abend wurde in seiner Wohnung in der Friedhofstraße der 57 Jahre alte Kaufmann August König tot aufgefunden. Er hatte sich mit Gas vergiftet. Die Tat scheint König in einem Anfall von Schwermut begangen zu haben.

Lauterecken, 22. Nov. (Ein Opfer seines Berufes.) Der vor einigen Tagen in diesem Bahnhof verunglückte Bahnbedienstete Philipp Steig aus Obernheim ist im Kaiserlauterer Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verletzte hand kurz vor seiner Pensionierung.

Halsbach, 22. Nov. (Erhängen.) Der seit 23. Oktober vermisste 18jährige Schuhmacherlehrling Heinrich Metz aus Medenheim wurde anweil der Wirtshaus „Waldmarie“ gegen die Frohmühle zu erhängen aufgefunden. Der junge Mann stand unter dem Verdacht, sich an der 10jährigen Tochter seines Lehrherrn in Medenheim vergangen zu haben.

Turnen * Sport * Spiel
Radfahren

Die Belgier siegen im Berliner Sechstagerrennen.
Am Dienstag um 24 Uhr wurde das 29. Berliner Sechstagerrennen im Berliner Sportplatz entschieden. Nach einer besonders ereignisreichen letzten Stunde endete das Rennen mit einem Siege der belgischen Mannschaft.

Kurze Sportnachrichten

von Tschammer und Osn und Dr. Kandry besprachen sich in Berlin mit dem dortigen polnischen Gesandten, Minister Lipiski, über die Vorbereitungen des deutsch-polnischen Fußball-Länderspiels.

Letzte Nachrichten

Eine Verfügung Baldur von Schirachs

Berlin, 22. Nov. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, gibt der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, folgendes bekannt:

In letzter Zeit wird aus allen Teilen des Reiches ein erheblicher Mißbrauch der Hitlerjugend, des Junagettes und des BDM zu Sammelzwecken gemeldet.

Ich unterlage hiermit den mir unterstellten Jugendverbänden ausdrücklich jede Sammeltätigkeit nach 9 Uhr abends insbesondere Sammlungen in Lichtspieltheatern und Versammlungen. Ausnahmen bedürfen in jedem Falle meiner vorherigen Genehmigung. Die HJ-Führer haben darüber hinaus Sorge zu tragen, daß die HJ nicht zu den Veranstaltungen anderer Dienststellen herangezogen wird, wenn diese bis in die Nacht hinein dauern. Zahlreiche Stichproben haben ergeben, daß Jugendliche durch andere Organisationen über Gebühr herangezogen wurden, wodurch oft Ueberanstrengungen entstanden. Der HJ-Führer trägt die Verantwortung für die Gesundheit seiner Kameraden. Er soll die ihm anvertraute Jugend nicht verwecheln, aber er hat die Pflicht, alles abzulehnen und zu unterlassen, was seine Kameraden gesundheitlich schädigen könnte.

Die Frage der russischen Schulden an Amerika grundfänglich geregelt

Washington, 22. November. Hohe Beamte des Schatzamtes äußerten sich nach einer Konferenz zwischen Titwinow und dem Schatzsekretär Morgenthau über die Frage der russischen Schulden in den Vereinigten Staaten sehr optimistisch. Sie sagten, daß die Schuldenfrage grundfänglich geregelt sei und Einzelheiten späteren diplomatischen Verhandlungen überlassen werden.

Morgenthau hat angekündigt, daß in den nächsten vierundzwanzig Stunden eine amtliche Mitteilung zur russischen Schuldenfrage erscheinen werde. Es verläutet, daß die Verhandlungen mit Titwinow bis Donnerstag abgeschlossen sein werden. Titwinow wird noch am Freitag in Newyork weilen und am Samstag aus Amerika abreisen.

Wirtschaftsberater der USA-Regierung reicht Rücktrittsgesuch ein

Washington, 22. Nov. Der Wirtschaftsberater der Regierung Roosevelt, Professor Sprague, reichte als Protest gegen die Geldpolitik des Präsidenten Roosevelt und seiner Regierung sein Rücktrittsgesuch ein. Er erklärte, er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß die unkontrollierbare Inflation nur durch eine sofortige organisierte Stellungnahme der gesamten amerikanischen Bevölkerung abstellbar sei.

Wichtig für Raucher. Viele Raucher wünschen, sie könnten ihren Zähnen ihr schönes früheres Aussehen wiedergeben, das sie durch starkes Rauchen verloren haben. Hierfür eignet sich am besten Chlorodont, wie die nachfolgenden Zeilen aus einem Dankschreiben beweisen: „Da mein Mann ein starker Raucher ist, suchte er nach einem Zahnpulver, um den mißfarbenen Zahnbelag loszuwerden. Dank der vorzüglichen Chlorodont-Zahnpasta sind seine häßlichen braunen Raucherzähne verschunden, er hat jetzt wieder schneeweiße Zähne bekommen. Auch der üble Mundgeruch ist durch Ihr Chlorodont-Mundwasser beseitigt.“

Wissen Sie schon: In jedem Kathreiner-Körnchen steckt innen ein dicker fassbrauner Kern aus glühendem Röstmalzgeruch — der Röstmalzkern. Und dieser Röstmalzkern löst sich im Wasser auf, wenn der „Kathreiner“ richtig — volle 3 Minuten lang! — durchgeseiht wird. Das gibt dann das Kolle, das Vollmundige, das sich so gut mit den andern feinsten Aromastoffen des Kathreiner verbindet. Das gibt dann den guten Geschmack. Der Röstmalzkern, der macht!... der Gehalt macht's!

Zur Spülung der städtischen Wasserleitung

am Mittwoch, den 22. November 1933, von abends 9 Uhr bis gegen 2 Uhr morgens, muß die Wasserversorgung im ganzen Stadtgebiet zeitweise unterbrochen werden. Wir bitten den Wasserbedarf für die Zeit der Unterbrechung vorher zu entnehmen und Gas- oder kohlensäurehaltige Warmwasserapparate aller Art auszuschalten.

Ettlingen, den 20. November 1933.
Städtische Werke

Technikum Konstanz
am Bodensee
Ingenieurtechnik für Maschinenbau u. Elektrotechnik
Prospekt frei
Flugzeugbau und Automobilebau

Zum Stellenwechsel

Den Hausfrauen, die gutes Hauspersonal suchen, den Stellenlosen, die einen geeigneten Wirkungskreis erschaffen, und allen denen, die aus irgend einem Grunde ihre Stelle wechseln oder sich verbessern möchten, sei geraten, sich an unsere Geschäftsstelle **Mittelbadischer Kurier** zu wenden. Diese vermittelt Personal-Anzeigen zu Originalpreisen, also ohne Spesenzuschlag, für das bekannte

Dabeim

(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)
Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg.
Stellen-Angebote „ 80 „
für die Druckseite (= 11 Zeilen)
(Ein einmaliges Inserat führt meist zum Ziele.)
Die Geschäftsstelle:
Mittelbadischer Kurier

Karl Fock
Gartenbauer
Ettlingen, Lindscharren 7a, IV. Stock
— Neuanlage und Pflege von Gärten —
Ausästen, Pfropfen u. Spritzen von Bäumen

Bestellungen
auf den neuerschienenen
Langs Bad. Geschäfts-Kalender
für 1934
(Preis undurchschossen 2.50 RM.)
(Preis durchschossen 2.80 RM.)
nimmt entgegen
Buch- und Steindruckerei R. BARTH
Vordrucklager, Ettlingen, Fernruf 78

Korrektion des Malßer Landgrabens.
Der Zweckverband zur Korrektion des Malßer Landgrabens und Neutarabens Ettlingen vergibt im freien Wettbewerb die Arbeiten für die Korrektion des 3. Bauabschnittes, von 300 Meter unterhalb der unteren Gemarkungsgrenze Schlittenbach - Bruchhausen bis 500 Meter unterhalb des Bahnhofes Malß (etwa 3600 Meter) bestehend aus rd. 29 500 cbm Erdaushub mit Böschungsanlage.
Angebotsvordrucke werden abgegeben im Büro der Bauleitung in Ettlingen Bulacherstr. 61, Fernruf 157.
Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Dienstag, 28. November 1933 vorm. 10 Uhr, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung erfolgt, bei der Bauleitung einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen. Zuschlag wird vorläufiglich sofort erteilt.
Die Bauleitung

Probe
aus besonderem Anlaß,
Der Führer.
N. S. Frauenschaft
Ettlingen.
Heute Mittwoch
Heimabend.
Wegen dringender Besprechung Erscheinen Pflicht
Die Ortsgruppenchefsleiterin.

Der Stahlhelm
Antreten sämtl. Anwärter am Donnerstag, den 23. November
schon 19.30 Uhr im Schloß.
Eisinger, O.Gr.F.

Saubere, ehrliche Frau
oder Mädchen, zweimal in der Woche gesucht.
Rohrerweg 6, 1

1 Judiswallach
(mittelschwer)
zu verkaufen.
Steinmauern, Hauptstr. 29.

Wir führen am Lager:

- Die kleine Frau Storkow, der ergreifende, wunder-volle Roman einer Stenotypistin, von Anton Schwab In Ganzleinen RM. 3.— Kartoniert RM. 2.— Ganz einfache Ausführung RM. 0.75
 - Die reichste Frau der Welt, die abenteuerliche Geschichte um das Geheimnis Tol, von Georg Westfalen. In Ganzleinen RM. 3.—
 - Der Magier Good, der mitreißende Abenteuerroman aus dem geheimnisvollen Abyssinien, von Georg Westfalen. In Ganzleinen RM. 3.—
 - Der Kaiserwalzer, der wundervolle Liebesroman aus der Zeit des Kaiserkönigs Johann Strauß. In Ganzleinen RM. 3.—
 - Rose von Flandern, die innige Geschichte einer Liebe, die im Kriege in Flandern beginnt, von Helmut Kaiser. In Ganzleinen RM. 3.—
 - O Strahburg, ein humorvoller Militärroman aus der Vorkriegszeit, von Anton Schwab. In Ganzleinen RM. 3.— Ganz einfache Ausführung RM. 0.75
 - Schloß Siebenbrunn, von Anderl In Ganzleinen RM. 3.— Ganz einfache Ausführung RM. 0.75
 - Das ferne Leuchten, von Werner von Stein. In Ganzleinen RM. 3.—
- Täglich laufen zahlreiche Buchbestellungen ein, was uns ein deutlicher Beweis dafür ist, daß unsere Leser mit unseren Zeitungsromanen zufrieden sind. — Diejenigen aber, die es bis jetzt veräuert haben, sich die Werke für dauernd zu sichern, wollen sofort den folgenden Bestellschein ausfüllen:
- Ich — wir — bestelle — n hiermit
- | | |
|-----------------|---------------------|
| Stück | Ausführung zu RM. |
| Ort und Straße. | Genauere Anschrift. |

Buch- u. Steindruckerei R. Barth